

Vorlesungen

Lehrende der am Studiengang „Antike Kulturen“ beteiligten Fächer
080036 Vorlesung: Interdisziplinäre Grundlagenvorlesung (BA Kulturen)
Mo 14-16, S 234 (Ü 209) Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, 2. OG
Beginn: 19.10.2009

Ziel der Veranstaltung ist es, den Teilnehmern einen Überblick über Quellenbestand, Methoden, Fragestellungen und Forschungstendenzen zu verschaffen. Dabei sollen auch inhaltliche Querverbindungen zwischen den beteiligten Disziplinen aufgezeigt werden.

Lehrende des Seminars für Alte Geschichte
081119 Vorlesung: Einführung in die Alte Geschichte (A1)
Mo 14-16 H 306 (Audimax) Johannisstraße 12
Beginn: 19.10.2009

Die Vorlesung richtet sich vor allem an Studierende, die das Studium der Alten Geschichte aufnehmen. Nach einer knapp gehaltenen allgemeinen Einführung in das althistorische Fachstudium bietet sie einen chronologischen Überblick über die Geschichte der antiken Welt von der mykenischen Zeit bis ins Zeitalter Justinians. In einem zweiten Teil werden unter strukturellen Gesichtspunkten Grundlagen und Eigenart der antiken Welt ausgeleuchtet. Die einzelnen Vorlesungsstunden werden von verschiedenen Dozenten gestaltet so bietet sich auch die Möglichkeit, die am Seminar für Alte Geschichte Lehrenden, ihre Arbeitsweise und Schwerpunkte kennenzulernen.

Diese Veranstaltung wird ab WS 2009/2010 in jedem Sommer- und in jedem Wintersemester stattfinden.

Literatur: H.-J. Gehrke – H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike, Stuttgart 2006; W. Dahlheim, Die Antike. Griechenland und Rom, Paderborn 21995; O. Murray u.a., dtv-Geschichte der Antike, 7 Bde., München 1985ff. (und Neuauflagen; auch in zwei günstigen textgleichen Sonderausgaben zu Griechenland bzw. Rom erhältlich).

Prof. Dr. Peter Funke
081123 Vorlesung: Von Stadtstaaten, Bünden und großen Reichen. Die Geschichte der griechischen Staatenwelt im 5. Jh. v. Chr. (A1)
Mi 10-12, H 152 (F 2) Fürstenberghaus, Domplatz 20-22
Beginn: 21.10.2009

Im Rahmen dieser Überblicksvorlesung werden die Grundzüge der historischen Entwicklung der griechischen Staatenwelt vom Beginn der Auseinandersetzungen mit dem Perserreich bis zum Beginn des Peloponnesischen Krieges nachgezeichnet. Im Zentrum der Darlegungen wird zwar die Geschichte der Polisstaaten im griechischen Mutterland stehen; darüber hinaus wird aber auch der gesamte mediterrane Raum als ein geschlossenes, historisch eng zusammengehöriges Handlungs- und Beziehungsfeld in den Blick genommen. Ziel dieser Gesamtdarstellung ist es, die zeitlichen und vielfach auch kausalen Zusammenhänge zu verdeutlichen, die zwischen den Vorgängen in Griechenland, der Ägäis und Kleinasien ebenso wie im vorderorientalischen und westmediterranen Bereich bestanden.

Literatur: J.K. Davies, Das klassische Griechenland und die Demokratie, München 1983 (mehrfache Neuaufl.); M. Dreher, Athen und Sparta, München 2001; P. Funke, Das klassische Athen, München 20073; P. Funke, Die griechische Staatenwelt in klassischer Zeit, in: H.-J.

Gehrke – H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart 20002, 129-194; S. Hornblower, The Greek World 479-323 B.C., London – New York 20023; D.M. Lewis u.a., The Fifth Century B.C., Cambridge 1992 (= CAH VI2); Ch. Schubert, Athen und Sparta, Darmstadt 2003; K.-W. Welwei, Die griechische Polis, Stuttgart 19982; K.-W. Welwei, Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999; J. Wiesehöfer, Ancient Persia, London – New York 2001; M. Stahl, Gesellschaft und Staat bei den Griechen: die klassische Zeit, Paderborn etc. 2003.

Prof. Dr. Engelbert Winter

081138 Vorlesung: Krise und Untergang der Römischen Republik (A1)

Mi 12-14, H 152 (F 2) Fürstenberghaus, Domplatz 20-22

Beginn: 21.10.2009

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die innere und äußere Geschichte Roms in der Zeit nach Beendigung des 2. Punischen Krieges im Jahres 201 v. Chr. bis zum Beginn der Herrschaft des ersten römischen Kaisers Augustus. Ein Schwerpunkt der Ausführungen wird auf den Entwicklungen liegen, die mit den Reformen der Gracchen einsetzen. Dabei wird insbesondere den Ursachen für den Untergang der Römischen Republik einerseits sowie für die Begründung des Prinzipats andererseits nachzugehen sein, der sich für die Zukunft als dauerhafte und tragfähige Herrschafts- und Staatsform erweisen sollte.

Literatur: D. Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch, 3. Auflage 1999; K. Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus; 2002; W. Dahlheim, Geschichte der Römischen Kaiserzeit, 3. Auflage 2003; J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik, 6. Auflage 2004; K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, 5. Auflage 2007.

Prof. Dr. Martin Kintzinger

081510 Einführungsvorlesung: Das Mittelalter (A2)

Di 8-10, S 1 Schloss

Beginn: 20.10.2009

Längst ist das Mittelalter nicht mehr als „finster“ verschrien. In vielem als Alterität zur Moderne, in anderem durch überraschende Ähnlichkeit fasziniert das Mittelalter heute. Das rege Interesse in der Öffentlichkeit an der Epoche zwischen der Antike und der Moderne verdankt sich aktuellen Erfahrungen von Globalisierung, Wertediskursen oder Krisenphänomenen, weil sich die Menschen des Mittelalters ganz ähnlichen Herausforderungen gestellt sahen und ihre eigenen Antworten darauf fanden. Auch die Erforschung des Mittelalters fragt unter den Lebensbedingungen unserer Gegenwart anders als früher nach den Jahrhunderten zwischen dem 5. und dem 15. Jahrhundert: nach Formen der persönlichen Bindung und sozialen Vernetzung, nach Wegen der Welterfassung und -gestaltung, nach einer Kultur des Politischen, die Kirche und Religion, Herrschaft und Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft unter den Bedingungen ihrer Zeit zu beschreiben sucht. Nicht zuletzt erkennen wir heute, dass auch die Geschichte des europäischen Mittelalters nicht nur diejenige des christlichen Abendlandes war, sondern von vielfältigen Einflüssen unterschiedlicher Weltregionen, Kulturen und Religionen geprägt wurde. Die Einführungsvorlesung stellt die Entwicklung des mittelalterlichen Europa zwischen dem Ende des römischen Weltreiches und dem Beginn der Neuzeit unter den heute interessierenden Fragestellungen der interdisziplinären Mittelalterforschung vor.

Lit. Harald Müller, *Mittelalter* (Akademische Studienbücher. Geschichte), Berlin 2008; Michael Borgolte, *Christen, Juden, Muselmanen. Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr.* (Siedler Geschichte Europas), Berlin 2006; Joachim Ehlers, *Das westliche Europa (Die Deutschen und das europäische Mittelalter)*, Berlin 2004; Christian Lübke, *Das östliche Europa (Die Deutschen und das europäische Mittelalter)*, Berlin 2004.

Prof. Dr. Nikolaus Staubach

081525 Vorlesung: Vom Imperium Romanum zum karolingischen Europa (A2, B1-4)

Fr 10-12, H 40 (F 6)

Beginn: 16.10.2009

Die Vorlesung behandelt im Überblick fünf Jahrhunderte europäischer Geschichte (ca. 400-900), die durch tiefgreifende Veränderungen der politischen und sozialen Lebensordnungen sowie der materiellen und geistigen Kultur gekennzeichnet sind. Es ist zu fragen, welche Elemente und Faktoren von Kontinuität und Wandel die Einheit dieser Epoche konstituieren, die man als die 'Entstehung des Mittelalters' bezeichnen könnte.

Literatur: H. Pirenne, *Mahomet et Charlemagne*, Paris 1937; A. Angenendt, *Das Frühmittelalter*, Stuttgart 1990; Ch. Wickham, *Framing the early Middle Ages. Europe and the Mediterranean, 400–800*, Oxford 2005.

Prof. Dr. Peter Johanek

081530 Vorlesung: Die Wikinger und die Entstehung Europas (A2, B1-4)

Fr 10-12, S 1 Schloss

Beginn: 23.10.2009

Die Vorlesung wird eine Phase der mittelalterlichen Geschichte behandeln, die für die Ausbildung der Einheit Europas von außerordentlicher Bedeutung gewesen ist. Sie wird die Raubzüge, Landnahmen, Herrschaftsbildungen und ökonomischen Aktivitäten skandinavischer Bevölkerungsgruppen in Nordwesteuropa und im europäischen Nordosten beschreiben und analysieren und dabei die These Robert Bartletts von der Entstehung Europas aus dem Geist der Gewalt überprüfen.

Lit.: Robert Bartlett, *Die Entstehung Europas aus dem Geist der Gewalt*, München 1998; Peter Sawyer, *Die Wikinger. Geschichte und Kultur eines Seefahrervolkes*, Hamburg 2008.

PD Dr. Claudia Garnier

081544 Vorlesung: Das Jahrhundert der Staufer. Politik und Gesellschaft von der Mitte des 12. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts (A2, B2-4)

Di 12-14, S 1 Schloss

Beginn: 13.10.2009

Als Konrad III. im Jahr 1138 den Königsthron bestieg, begann das Jahrhundert der Staufer. Bis zum Tod Friedrichs II. (1250) sollten die Vertreter des südwestdeutschen Adelsgeschlechts die Geschichte des römisch-deutschen Reichs bestimmen. In dieser Zeit sind nicht nur entscheidende Veränderungen der Legitimierung und Praxis der Königsherrschaft zu rekonstruieren, auch das Verhältnis zu Kirche und Papsttum hat sich von der Mitte des 12. bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts entscheidend gewandelt. In der Vorlesung sollen zum einen diese politischen Prozesse in den Blick genommen werden. Zum

anderen gilt es, die wichtigen sozialen und ökonomischen Wandlungen des „stauischen Jahrhunderts“ nachzuzeichnen: den hochmittelalterlichen Landesausbau, die Veränderung der Siedlungsstrukturen und das gewandelte Gesellschaftsbild. Zur Sprache kommen schließlich auch die entscheidenden kulturellen Entwicklungen wie etwa die Entstehung der ritterlich-adligen Hofkultur.

Literatur: Stürner, W., Das dreizehnte Jahrhundert (1198-1273) (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte 6), Stuttgart 2007; Görich, K., Die Staufer. Herrscher und Reich, München 2006; Engels, O., Die Staufer, Stuttgart 2005; Haverkamp, A., Zwölftes Jahrhundert (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte 5), Stuttgart 2005; Seibert, H./Dendorfer, J. (Hgg.), Grafen, Herzöge, Könige – Der Aufstieg der frühen Staufer und das Reich, Stuttgart 2005; Weinfurter, St. (Hg.), Stauferreich im Wandel. Ordnungsvorstellungen und Politik in der Zeit Friedrich Barbarossas, Stuttgart 2002.

Prof. Dr. Eva Schlotheuber

081559 Vorlesung: Das große Schisma, die Hussiten und das Reich (1378–1434) (A2, B2-4)

Do 10-12 , H 152 (F 2) Fürstenberghaus

Beginn: 15.10.2009

Die gesellschaftliche und politische Ordnung des 14. Jahrhunderts geriet, nicht zuletzt durch Hungersnöte und Pest, nach dem Tod Kaiser Karls IV. 1378 in eine schwere Krise. Hatte schon das Exil der Päpste in Avignon das Ansehen der Kurie als höchste geistliche Autorität belastet, so förderte das von 1378 bis 1417 währende Papstschisma die allgemeine Rechtsunsicherheit. Als die Wahl des wittelsbachischen Pfalzgrafen Ruprecht durch die Kurfürsten im Jahr 1400 zum Gegenkönig dann auch im Reich eine Spaltung der Königswürde hervorrief, schienen neue Lösungen unumgänglich. Die Rufe nach Reform der Kirche an Haupt und Gliedern und soziale Spannungen im böhmischen Königreich hatten den tschechischen Magister Johannes (Jan) Hus zu ganz grundlegender Kritik an der Kirche geführt, wobei sich in Böhmen nationale, soziale und religiöse Bedürfnisse zu einer explosiven Mischung verbanden. Auf den großen Konzilien in Konstanz und Basel wurden diese Probleme auf europäischer Bühne verhandelt. In der Vorlesung sollen diese Krisen der obersten weltlichen und geistlichen Gewalt und ihre Lösungen sowie die Forderungen des Jan Hus und später der Hussiten in ihrem historischen Zusammenhang in den Blick genommen werden.

Prof. Dr. Ulrich Pfister (Koordination)

081578 Vorlesung: Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (A3/4)

Mi 16-18, PC 7

Beginn: 21.10.2009

Die Vorlesung unterrichtet einerseits über die Grundfragen der Neueren und Neuesten Geschichte, andererseits stellt sie die wichtigsten Teildisziplinen dieser historischen Epoche vor. Sie ergänzt damit die in der Regel auf ein Spezialthema ausgerichteten Proseminarien um einen umfassenden Blick auf die Neuzeit. Die einzelnen Teilgebiete werden dabei jeweils von Fachvertreterinnen und Fachvertretern vorgestellt, so dass auch ein gutes Portrait der in Münster vertretenen Fachrichtungen entsteht.

Der Besuch einer der begleitenden Übungen ist für Studierende des Zwei-Fach-BA obligatorisch. In der letzten Sitzung wird eine 30minütige Klausur geschrieben. Die Begleitmaterialien zur Vorlesung werden unter openuss (www.openuss.de) bereit gestellt; eine Abonnieurung auf diese Lehrveranstaltung zu Beginn ist deshalb von großen Vorteil!

Literaturhinweise: Emich, Birgit: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006;
Metzer, Gabriele: Einführung in das Studium der Zeitgeschichte, Paderborn 2004; Nonn,
Christoph: Das 19. und 20. Jahrhundert, Paderborn 2007.

PD Dr. Michael Sikora
081582 Vorlesung: Der Dreißigjährige Krieg (A3, B1-5)
Mi 10-12 , S 9 (Schloss)
Beginn: 14.10.2009

Der Dreißigjährige Krieg ist eine der ganz großen Krisen der europäischen Geschichte. Viele Spannungsfelder, die sich teilweise schon seit vielen Jahrzehnten aufgeladen hatten, verknüpften sich zu einem verheerenden Gewaltpotential. Die Komplexität der sich übergreifenden Konfliktlinien machte die Beendigung dieser Katastrophe zu einer schier unlösbaren Aufgabe. Dabei ging es nicht nur um die Verschiebung von Grenzen und Einflußzonen; es ging darüber hinaus um die Verwicklung und Entflechtung von Religion, Macht und Verfassung. Aber schon die permanente Mobilisierung aller Machtmittel an sich veränderte und intensiverte die Strukturen von Herrschaft. Die Kriegführung war, trotz allem Bemühen um technischen und taktischen Fortschritt, geprägt von der ständigen Überforderung militärischer Organisationen. Wie zufällig wälzten sich die Heere durch Mitteleuropa, verschonten die eine Region und verheerten die andere. Die Menschen, ob Soldaten, Städter oder Bauern, gerieten immer wieder in den Strudel von Not und Gewalt, Verzweiflung und improvisierten Überlebensstrategien. Nicht zuletzt hat daher dieser Krieg tiefe Spuren hinterlassen in den Seelen der Menschen und im kollektiven Bewußtsein gerade der Deutschen. Die Vorlesung folgt dem Ziel, den unterschiedlichen Dimensionen dieses komplexen Geschehens gerecht zu werden, sie dabei aber auch auseinanderzulegen und begreifbar zu machen.

Einführende Literatur: Geoffrey Parker: Der Dreißigjährige Krieg, Frankfurt a. M. 1987;
Johannes Burkhardt: Der Dreißigjährige Krieg, Frankfurt a. M. 1992; Gerhard Schormann:
Der Dreißigjährige Krieg, in: Gebhardt. Handbuch der Deutschen Geschichte, 10. Aufl.,
Band 10, hrsg. von Wolfgang Reinhard, Stuttgart 2001, 207-279; Christoph Kampmann:
Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg, Stuttgart 2008.

Dr. Martina Winkler
081597 Vorlesung: Russland im 18. Jahrhundert (A3, B1-5,7)
Mo 10-12, H 262 (F 4) Fürstenberghaus
Beginn: 12.10.2009

Russland zwischen Peter dem Großen und Katharina der Großen: Dies ist ein „offenes Jahrhundert“, eine Zeit der revolutionären Veränderungen, der schwer verständlichen Widersprüche und der großen Experimente. Die Vorlesung gibt einen Überblick über Ereignisse, Entwicklungen, Ideengeschichte und Forschungsstand.

Literatur: Aleksandr B. Kamenskii: The Russian Empire in the Eighteenth Century. Searching for a Place in the World. Armonk 1997.

Prof. Dr. Ulrich Pfister
081601 Vorlesung: Geschichte der Globalisierung seit 1850 (A3/4, B1,2)
Di 14-16 H 152 (F 2), Fürstenberghaus
Beginn: 20.10.2009

Um die Mitte des 19. Jh. ist ein deutlicher Aufschwung des internationalen Handels sowie der grenzüberschreitenden Mobilität von Arbeit und Kapital festzustellen. Die Ära ca. 1850–1913 gilt deshalb oft als erste Ära der Globalisierung. Zwischen ihr und der gegenwärtigen, in ihren Anfängen auf die frühe Nachkriegszeit zurück reichenden Phase der Globalisierung liegt eine Ära der De-Globalisierung, die in der Weltwirtschaftskrise der Jahre 1929–1932 gipfelte. Die Vorlesung behandelt im Überblick wichtige Aspekte der Geschichte der internationalen Wirtschaftsbeziehungen seit ca. 1850 und geht dabei auch der Frage nach, inwieweit die Krise der Globalisierung in der Zwischenkriegszeit auf externe Schocks oder auf die der ersten Phase der Globalisierung endogene Prozesse zurück geht.

Ab dem Semesterbeginn werden Materialien bereit gestellt über die Seite

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/hist-sem/SW-G/Studium/Geschichte/index.html>

Literatur: Foreman-Peck, James: A history of the world economy. International economic relations since 1850, Brighton 1995; O'Rourke, Kevin H. und Jeffrey Williamson: Globalization and history. The evolution of a nineteen-century Atlantic economy, Cambridge, Mass. 1999; Walter, Rolf: Geschichte der Weltwirtschaft. Eine Einführung, Köln 2005.

Prof. Dr. Thomas Großbölting

081616 Vorlesung: Konstrukt, Vision und Wirklichkeit. Europa und Europaintegration im 19. und 20. Jahrhundert (A3/4, B1-4)

Termin: Mi 10-12, Sch 2 (Scharnhorststr.)

Beginn: 21.10.2009

In der öffentlichen Wahrnehmung ist Europa vieles: ein Versprechen nationale Separierungen zu überwinden, Friedensmodell und -vermittler in die ganze Welt hinein, aber auch bürokratisches Monster, das bis vor kurzem den Krümmungsgrad von Bananen regelte und dem ausgerechnet ein bayerischer Ministerpräsident zu Leibe rücken soll. Außenpolitisch ist ebenfalls vieles in Bewegung: Wenn vor allem in den neuen europäischen Mitgliedsstaaten verschiedentlich von der „Rückkehr nach Europa“ gesprochen wird, lässt sich fragen, ob die „Oststaaten“ nicht immer schon Europa waren? Mit Blick auf die Diskussion um einen EU-Beitritt der Türkei zeigt sich, wie diskussionsbedürftig die oftmals ungefragt vorausgesetzten kulturellen Wurzeln Europas sind. Ist Europa, so lässt sich daraus abgeleitet fragen, nur ein Ensemble von Vorstellungen oder existieren in historischer Sicht strukturelle

Gemeinsamkeiten? Unterscheidet man systematisch zwischen dem „gedachten“, dem „gelebten“ und – vor allem für die Zeit nach 1945 – dem „vereinbarten Europa“, dann lassen sich mit Blick auf das 19. und 20. Jahrhundert kultur-, sozial- und politikgeschichtliche Zugriffe kombinieren und damit neue Perspektiven auf „Europa“ erarbeiten.

Literatur: Jost Dülffer, Europäische Zeitgeschichte. Narrative und historiographische Perspektiven, in: Zeithistorische Forschungen 1 (2004), Heft 1 (elektronisch abrufbar unter <http://www.zeithistorische-forschungen.de>), Wolfgang Schmale, Geschichte Europas, Wien u. a. 2001; Wilfried Loth, Der Weg nach Europa. Geschichte der europäischen Integration 1939-1957, Göttingen 1996; Joscha Schmierer, Mein Name sei Europa. Einigung ohne Mythos und Utopie, Frankfurt am Main 1996, Ute Frevert, Eurovisionen. Ansichten guter Europäer im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt 2003.

Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer

081620 Vorlesung: Politische Religion und politische Gewalt im 20. Jahrhundert in Europa (A4, B2,4)

Mo 14-16 S 8 (Schloss)

Beginn: 19.10.2009

Das 20. Jahrhundert erlebt einen neuen Typus von Politik, der mit Heilserwartungen und Erlösungshoffnungen operiert. Das Aufkommen der Massenbewegungen begünstigt die Tendenz zu einer Sakralisierung der Politik und führt zur Mobilisierung politischer Macht mit Hilfe säkularer Religionen. Auch die Explosionen politischer Gewalt im 20. Jahrhundert, bis hin zur Rechtfertigung totalitärer Gewalt, werden in der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion immer häufiger mit der quasi-religiösen Faszinationskraft moderner Ideologien erklärt. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die aktuelle ideengeschichtliche Debatte über die Sakralisierung der Politik und diskutiert die neueren Forschungsthemen an ausgewählten historischen Fallbeispielen vom Ersten Weltkrieg bis zu den modernen Diktaturen und sozial-utopischen Bewegungen des 20. Jahrhunderts.

Literatur: Hans Maier (Hg.): Wege in die Gewalt. Die modernen politischen Religionen, Frankfurt am Main 2000. Klaus-Dieter Henke (Hg.): Totalitarismus. Sechs Vorträge über Gehalt und Reichweite eines klassischen Konzepts der Diktaturforschung, Dresden 1999.

Dr. Olaf Stieglitz

081635 Vorlesung : Geschichte der USA zwischen den Weltkriegen (A4, B1-4)

Mi 10-12, Sch 6 (Scharnhorststr.)

Beginn: 14.10.2009

Diese Überblicksvorlesung widmet sich einer Zeit grundlegenden Wandels in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Die Dekaden nach dem Ersten Weltkrieg haben politisch, ökonomisch, sozial und kulturell Impulse gesetzt, die das Leben der Menschen in den USA und darüber hinaus für große Abschnitte des 20. Jahrhunderts bestimmen sollten. Die Vorlesung hat erstens zum Ziel, in grundlegende Ereignisse und Strukturen dieser Zeit einzuführen. Dies ist zweitens eingebettet in eine Diskussion der neueren Forschungsliteratur und mündet drittens in eine kulturhistorische Interpretation, die den Zusammenhang zweier Dekaden unterstreicht, die bislang noch zumeist als gänzlich voneinander geschieden gedacht werden.

Literatur: Die entsprechenden Abschnitte aus Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA. Tübingen/Basel ⁵2007; oder Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung. Köln u.a. 2008.

Prof. Dr. Bernd Schönemann

083016 Vorlesung: Einführung in die Geschichtskultur

Mo 12-14, PC 7 Schlossplatz

Beginn: 19.10.09

Die Vorlesung richtet sich auch und gerade an diejenigen Studierenden des Faches Geschichte, die kein schulisches Lehramt anstreben, aber später in den verschiedensten außerschulischen Bereichen professionell mit der Vermittlung von Geschichte befasst sein werden. Wer nach Geschichtskultur fragt, lenkt seine Aufmerksamkeit darauf, wie ganze Gesellschaften oder einzelne ihrer Gruppen Vergangenheiten konstruieren – etwa in Museen, Denkmälern oder Feiertagen, die „da“ sind, auch wenn man sie nicht besucht, beachtet oder begeht. Geschichtsbewusstsein ist ein individuelles, Geschichtskultur dagegen ein kollektives Konstrukt – mit differenter Struktur und Funktion, mit abweichenden Entwicklungs- und Veränderungsrhythmen. Auch Geschichtskultur ist nicht ewig: Museen können durchaus geschlossen, Denkmäler geschleift, Feiertage abgeschafft werden. Aber solange sie existieren,

folgen sie anderen „Gesetzen“ als das historische Bewusstsein der Individuen. Die Vorlesung befasst sich mit diesem Unterschied in diachroner und systematischer Perspektive. Zum einen verfolgt sie die Hauptentwicklungslinien der Geschichtskultur in den letzten zweihundert Jahren, zum anderen arbeitet sie ihre spezifische Struktur (Institutionen, Professionen, Medien, Publika) heraus und berücksichtigt dabei auch das komplizierte Ineinandergreifen politischer, ästhetischer und kognitiver Faktoren.

Literatur: Bernd Mütter u.a. (Hrsg.): Geschichtskultur. Theorie – Empirie – Pragmatik. Weinheim 2000; Vadim Oswalt/Hans-Jürgen Pandel (Hrsg.): Geschichtskultur. Die Anwesenheit der Vergangenheit in der Gegenwart. Schwalbach/Ts. 2009.

Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung ist nur nach Eintragung in die entsprechende Liste im Institut für Didaktik der Geschichte und in HIS möglich. AnmeldeListen liegen ab 20.07.09, 10 Uhr im Institut für Didaktik der Geschichte, Domplatz 23 a aus.